

KONZEPT DER KRIPPE SELLSTER RASSELBANDE



Krippe Sellster Rasselbande

Beelacker 7

27619 Schiffdorf-Sellstedt

Telefon: 04703-2255421

Leiterin der Einrichtung: Daniela Rademacher

Träger:

Gemeinde Schiffdorf

Brameler Straße 13

27619 Schiffdorf

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers	2
Vorwort der Krippe	3
1. Die Sellster Rasselbande stellt sich vor	4
1.1 Die Lage der Krippe und ihr Umfeld	4
1.2 Die Geschichte	4
1.3 Fakten über die Sellster Rasselbande	4
1.4 Der Tagesablauf	6
2. Unser pädagogischer Ansatz	6
2.1 Das Aufnahmegespräch	7
2.2 Unser Eingewöhnungsmodell.....	8
2.3 Entwicklungsgespräche	9
3. Umsetzung der Bildungsbereiche	9
3.1 Wahrnehmung	9
3.2 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen	9
3.3 Kognitive Fähigkeiten und Freude am Lernen	10
3.4 Körper, Bewegung, Gesundheit und Raumgestaltung	10
3.5 Freispiel und Spielangebote	15
3.6 Kommunikation, Sprache und Sprechen	15
3.7 Lebenspraktische Kompetenzen	16
3.8 Mathematisches Grundverständnis	17
3.9 Ästhetische Bildung	17
3.10 Natur und Lebenswelt	18
3.11 Ethische und religiöse Fragen	18
4. Geeignete Verfahren der Beteiligung der Kinder sowie der Beschwerde (Partizipation)	19
5. Integration von Kindern mit Behinderungen/ Eingliederungshilfe	20
6. Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	20
7. Beschwerde und Konfliktmanagement	20
8. Dokumentation	21
9. Gestaltung von Übergängen.....	22
10. Elternarbeit und Beteiligung	22
11. Vernetzung und Zusammenarbeit	23
12.Fort- und Weiterbildungskonzept	24
13. Hospitation	24
Schlusswort	24

Vorwort des Trägers

Die Gemeinde Schiffdorf als Träger von insgesamt elf Kindertagesstätten gewährleistet ein ortsnahe Angebot einer Betreuung Ihrer Kinder vom Krippenalter bis zum Ende des Grundschulbesuchs mit der Zielsetzung, den gesetzlichen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag in hoher Qualität zu erfüllen.

In einer zeitlichen Partnerschaft mit den Eltern verfolgen wir das Ziel die individuelle und soziale Entwicklung der Kinder zu fördern, damit sie sich zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln können. Hierfür hat die Gemeinde hervorragende Rahmenbedingungen geschaffen und unsere qualifizierten und engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten entsprechend der vorliegenden, einrichtungsspezifischen Konzeption, welche das konkrete Angebot der Kindertagesstätte für die Eltern und Öffentlichkeit transparent macht, zielgerichtet an der Umsetzung dieser Aufgabe.

Diese Konzeption ist eine der Grundlagen für die Zusammenarbeit zwischen Mitarbeiterteam, Eltern und dem Träger der Kindertagesstätten und soll dazu beitragen, dass alle Beteiligten zum Wohle unserer Kinder zusammenwirken.

Schiffdorf, im Februar 2024

Henrik Wärner

Henrik Wärner

Vorwort der Krippe

Liebe Eltern,

als Krippeneinrichtung stehen wir mit Ihnen gemeinsam noch ganz am Anfang des jungen Lebens Ihres Kindes. Dies erfordert einen sensiblen Umgang miteinander.

Im folgenden Konzept werden Sie vertraut mit unserem Blick auf Ihr Kind und können sich einen Eindruck über unsere Arbeitsweise machen.

Wir wären froh, wenn Sie sich die Zeit nehmen würden unsere Konzeption zu lesen. Denn natürlich dient uns dieses Schriftstück als Handlungsplan aber es kann Ihnen genauso eine Entscheidungshilfe sein, ob wir die richtige Einrichtung für Sie und Ihr Kind darstellen.

Wir freuen uns auf Nachwuchs für die Sellster Rasselbande!

Herzlichst, Daniela Rademacher

Stand: November 2024

1. Die Sellster Rasselbande stellt sich vor

1.1 Die Lage der Krippe und ihr Umfeld

Die Krippe befindet sich im alten Ortskern Sellstedts, am Rande neben Feldern gelegen. Sellstedt zählt mittlerweile 1.925 Einwohner und hat in den letzten Jahren viele Neubaugebiete erschlossen und ist noch dabei zu wachsen. Das Dorf ist geprägt durch viele Einfamilienhäuser. Eine gute Anbindung durch die Bahn an Bremerhaven ist gegeben, so dass die weiterführenden Schulen gut erreichbar sind. Neben einer Grundschule, einer Kindertagesstätte und der Krippe, bietet Sellstedt eine gute ärztliche Versorgung, viele öffentliche Vereine und Sportanlagen, einen Jugendraum und Spielplätze. Das Hokemeyers Hus lädt zu Veranstaltungen ein und Sprachschulungen für Flüchtlinge werden dort ebenfalls angeboten. Ein Bücherbus kommt regelmäßig in die Ortschaft.

Die Kinder, die die Einrichtung besuchen, kommen hauptsächlich aus dem Ort und immer aus der Gemeinde Schiffdorf. Sie leben überwiegend in traditioneller Familienform mit oft mehreren Geschwistern und berufstätigen Eltern.

Die Lage der Krippe bietet viele Möglichkeiten zu Spaziergängen in den Wald und auf den Feldwegen. Die anliegenden Bauernhöfe können nach kurzer Absprache immer wieder besucht werden.

1.2 Die Geschichte

Im Jahr 2017 wurde von der Gemeinde Schiffdorf das leerstehende Gemeindehaus in Sellstedt gekauft. Es wurde mit einem großzügigen Anbau versehen, um den Eltern und Kindern ihren rechtlichen Anspruch auf einen Krippenplatz gewährleisten zu können. Im Dezember 2018 zog die bereits im Sellster Kinnerhus bestehende Krippengruppe in das neue Gebäude um. Eine weitere Krippengruppe wurde dazu eröffnet. Die bereits für die Gemeinde Schiffdorf tätigen Fachkräfte wechselten aus dem Sellster Kinnerhus zur Sellster Rasselbande. Lediglich die Leitungskraft und eine Küchenkraft für den Mittagsbereich wurden neu eingestellt.

1.3 Fakten über die Sellster Rasselbande

In der Sellster Rasselbande befinden sich zurzeit zwei Gruppen: der Hasenzirkus und der Mäusezirkus. Für die Gruppen sind je zwei Vollzeit- und eine Teilzeitkraft eingestellt. Ab 2025 soll auch die sogenannte Drittkraft auf eine Vollzeitstelle aufgestockt werden. Die Öffnungszeiten sind täglich von 7:30 bis 15:00 Uhr, von Montag bis Freitag. Das Personal setzt sich aus sechs Erzieherinnen, einer Sozialassistentin, und einer Spielgruppenleiterin zusammen. Eine Hauswirtschaftskraft unterstützt und ergänzt das Team.

Die dreiwöchige Sommerschließzeit wird von der Gemeindeverwaltung bekannt gegeben. Der Urlaubsanspruch der Kollegen ist so zu verteilen, dass eine Öffnung in den sonstigen Ferienzeiten gewährleistet werden kann. Die Einrichtung ist zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen.

Pro Gruppe können 15 Kinder im Alter von ein bis drei Jahren betreut werden. Die Zahl der Kinder kann variieren, sofern die Anzahl der unter zweijährigen Kindern mehr als sieben in einer Gruppe beträgt. In diesem Fall werden höchstens zwölf Kinder in einer Gruppe betreut (§ 2 KiTaG).

Die neuen Räumlichkeiten der Krippe wurden bei dem Umbau extra so gestaltet, dass sie anderweitig genutzt werden können. Hierbei wurde durch Barrierefreiheit auch an Integrationsarbeit gedacht. Zu jedem Gruppenraum gehört ein Schlafräum, in dem für jedes Kind ein Bett bereitsteht. Angrenzend an die Gruppenräume befinden sich die Waschräume. Dort sind Wickelmöglichkeiten und eine Badelandschaft vorhanden. An die offen gestaltete Küche grenzt der Speisesaal, der mit hoch klappbaren Tischen ebenfalls als Bewegungshalle genutzt werden kann. Eine Garderobe, die für jedes Kind genügend Platz bietet, um seine benötigten Sachen unterzubringen, ein Personalraum, die Personaltoiletten, ein Gäste/Behinderten WC, ein Büro und diverse Abstellräume ergänzen den Bau.

Das Außengelände weist durch seine vorherige Nutzung noch alten Baumbestand auf, der zusätzlich zu erworbenem Sonnenschutz, natürlichen Schutz bietet und zum Entdecken in der Natur einlädt. Es bietet viel Platz und gibt den Kindern die Möglichkeit, sich dort frei und vielfältig zu bewegen. Neben einer Vogelnestschaukel, einer Schaukel, einem Holzhaus, einem kleinen Kletterturm, einer Lok und einer

Sandkiste haben die Kinder die Möglichkeit, auf unserer kleinen „Straße“, ungehindert mit den Spielfahrzeugen zu fahren.

Der Schwerpunkt unserer Arbeit ist der Krippenbereich. Wir arbeiten in einem teiloffenen Konzept. Die Kinder haben den Tag über immer wieder die Möglichkeit, in die andere Gruppe zu schauen oder sich in der Halle zu treffen, um dort an Angeboten teilzunehmen. Jeden Mittwoch treffen sich die Gruppen zu einem Sing,- Tanz- und Spielkreis nach dem Frühstück in der Halle. Auch die Mahlzeiten werden gemeinsam von allen in der Halle eingenommen.

Wir sehen uns ganz klar als familienergänzende und unterstützende Einrichtung und nicht als familienersetzend. Wir versuchen zu vermitteln, was unsere Rolle ist und arbeiten mit Hilfe vieler Gespräche auf eine partnerschaftliche Ebene hin, in der sich alle sicher im Umgang miteinander fühlen können.

1.4 Der Tagesablauf

07:30 Uhr – 08:30 Uhr	Bring – und Freispielphase
08:45 Uhr – 08:50 Uhr	Morgenkreis in den Gruppen
08:50 Uhr – 09:15 Uhr	Frühstück im Speisesaal, anschließend Zähneputzen
09:15 Uhr – 11:00 Uhr	Zeit für Freispiel und Angebote
11:00 Uhr – 11:30 Uhr	Wickel- und Pflegezeit
11:30 Uhr – 12:00 Uhr	Mittagessen im Speisesaal
Ab 12:00 Uhr	Mittagsstunde für die Kleinen, für die älteren Kinder ist Spielzeit.
15:00 Uhr	Die Krippe schließt.

Alle Zeitangaben sind dabei immer flexibel zu sehen!

2. Unser pädagogischer Ansatz

Unser pädagogischer Leitgedanke von Konfuzius besagt:

Erzähle es mir - und ich werde es vergessen.

Zeige es mir - und ich werde mich erinnern.

Lass es mich tun - und ich werde es behalten.

Dieser Leitgedanke spiegelt unsere ganze Haltung der pädagogischen Arbeit wieder. Wir wollen die Kinder dazu motivieren, ihrer intrinsischen Motivation nachzugehen und ihnen mit viel Geduld und Zuspruch dazu verhelfen, zu eigenständigen und verantwortungsvollen Persönlichkeiten heranzureifen. Das situationsorientierte Arbeiten ist uns daher sehr wichtig. Fragen, Wünsche und Interessen der Kinder sofort aufnehmen und bearbeiten zu können, ist für das Lernen der Kinder elementar.

Wir sehen uns als gute Vorbilder in allen täglichen Lebenssituationen. Dazu gehört für uns eine immer herzliche und zugewandte Haltung dem Kind gegenüber.

2.1 Das Aufnahmegespräch

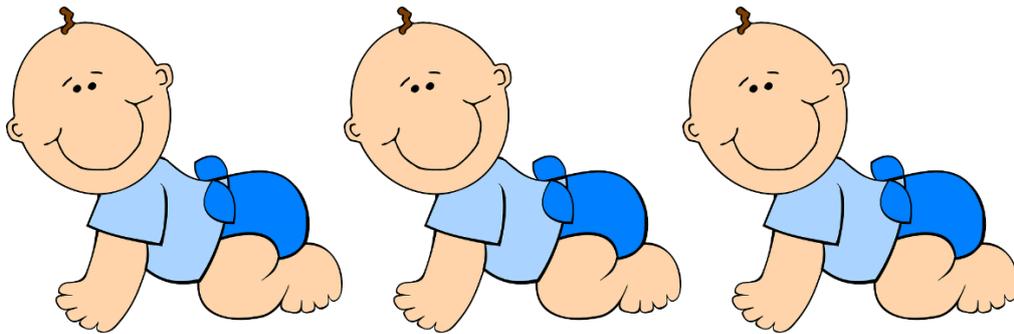
Eine Einladung, die durch uns ganz zu Anfang erfolgt, soll den Eltern und Kindern die Möglichkeit geben, sich einen ersten Eindruck über unsere Einrichtung verschaffen zu können. Nach dem Erstgespräch mit der Leitung, indem die administrativ wichtigen Fragen besprochen werden, folgt das Gespräch mit der Gruppenleitung. Wenn möglich, sollten beide Elternteile daran teilnehmen um sich gemeinsam über das Kind austauschen zu können. Gemeinsam mit den Eltern wird ein Fragebogen über die Vorlieben, Rituale und evtl. Probleme ausgefüllt. So wollen wir mit den Eltern in den Dialog treten und alle Beteiligten besser kennen lernen. Die Eltern bekommen zum Ende des Gesprächs eine Willkommensmappe, in der alle möglicherweise auftretenden Fragen beantwortet werden und unsere schriftlich formulierten Bitten enthalten sind. Im Anhang der Mappe finden die Eltern Arbeitsblätter, die sie für das Portfolio ihres Kindes ausfüllen und erstellen können. Da wir uns als familienergänzende Einrichtung betrachten, möchten wir die Eltern auf diese Weise zur Mitarbeit anregen.

2.2 Unser Eingewöhnungsmodell

Das Konzept der Berliner Eingewöhnung haben wir über die Jahre sehr stark verändert und unseren Erfahrungen und Beobachtungen in der Zusammenarbeit mit Kindern und Eltern angepasst. Wir geben dem Kind hier eine Eingewöhnungszeit von sechs bis acht Wochen. Für die Aufnahme der Berufstätigkeit der Erziehungsberechtigten ist dies sehr wichtig zu wissen, denn in dieser Zeit verlassen wir uns darauf, die Erziehungsberechtigten immer sofort telefonisch erreichen zu können. Die Kinder

werden die ersten Tage mit ihrer Begleitperson zusammen in unserer Einrichtung verbringen und gemeinsam die Strukturen, Rituale und Abläufe durchleben. Der zusammen erlebte Tagesablauf soll dem Kind Sicherheit geben. Erst, wenn ein Mitarbeiter des pädagogischen Personals sich einen Zugang zu dem Kind erarbeiten konnte, wird eine kleine räumliche Trennung in Betracht gezogen. Dies kann ein kurzer Gang raus aus dem Gruppenraum zum Waschraum sein, oder die eingewöhnende Person verlässt den Gruppenraum für kurze Zeit. Elementar dabei ist, dass alle Schritte immer abgesprochen werden. Wenn das Kind sich von seiner neuen Bezugsperson in der Einrichtung über einen längeren Zeitraum trösten und begleiten lässt, wird eine Trennung erwogen. Diese geschieht immer mit der Verabschiedung des Kindes von der eingewöhnenden Person. Wir dulden kein „Davonschleichen.“ Die ersten Trennungen werden nur wenige Minuten dauern. Wenn die eingewöhnende Person den Gruppenraum dann wieder betritt, wird das Kind in Empfang genommen, es folgt eine Verabschiedung und die Einrichtung wird verlassen. Dies ist ganz wichtig, damit das Kind merkt, wenn ich abgeholt werde, geht es nach Hause. Laufen diese kurzen Trennungen über ein paar Tage gut, wird die eingewöhnende Person gebeten, das Kind am nächsten Tag nach dem Umziehen in der Garderobe dem Bezugserzieher zu übergeben und die zeitlich etwas erweiterten Trennungen beginnen. Zuerst wird die eingewöhnende Person die Einrichtung noch nicht verlassen und im Personalraum gebeten zu warten. Mit der Zeit werden die Abstände immer größer und werden so ausgedehnt, dass Ziele gesetzt werden. Diese sind unserer Erfahrung nach: Abholung nach dem Morgenkreis, nach dem Frühstück, zur Mitte des Vormittags, nach dem Mittagessen, direkt nach dem Mittagsschlaf, bzw. dem Schlafversuch, bis zum erreichten Ziel, dass das Kind den ganzen Tag in der Einrichtung verbringen könnte, wenn dies gewünscht ist. Ein Austausch zwischen dem pädagogischen Personal und den Erziehungsberechtigten ist unabdingbar. Dies beinhaltet, dass die Erziehungsberechtigten uns berichten, wie die vergangene Nacht war und ob es sonstige wichtige Dinge im Leben der Kinder gibt, die den Aufenthalt in der Krippe des Kindes beeinflussen könnten. Im Umkehrschluss ist das pädagogische Personal angehalten, den Eltern eine kurze Rückmeldung zu geben, wie das Kind sich in der Einrichtung gegeben hat. Dazu gehört die Stimmung des Kindes, eventuelle Streitigkeiten oder Unfälle, das Schlaf- und Essverhalten, aber auch die Wickelsituationen. Sollte das Kind zu Hause oder in der Einrichtung Überforderungen

zeigen, in dem es viel weint, oft nach den Erziehungsberechtigten fragt oder untypische Verhaltensweisen zeigt, ist es wichtig, dass die Erziehungsberechtigten und das pädagogische Personal nach Wegen und Lösungen suchen, um dem Kind zu helfen. Diese Hilfe kann durchaus bedeuten, dass das Kind die Einrichtung zu einem früheren Zeitpunkt verlässt. Wichtig ist immer, das Kind gibt den Weg weitestgehend vor.



2.3 Entwicklungsgespräche

Zwei Mal jährlich finden Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten statt. Das Verfahren der Entwicklungsdokumentation- und Beobachtung (EBD) ist für uns eine gute Einschätzung und Hilfe, die Kinder und deren Entwicklung „messbar“ zu machen. Dabei lassen wir nicht außer Acht, dass Kinder sich in den ersten drei Lebensjahren unterschiedlich entwickeln können und sollen. Zusammen mit dem Portfolio, welches die Entwicklung verbildlicht, kommt die EBD als weiteres Instrument für ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern zum Einsatz.

Als weiterer Baustein für eine gute Beobachtung und die Zusammenarbeit im Team gilt die wöchentlich stattfindende Dienstbesprechung. Sie soll als Austausch dienen und die Arbeit strukturiert und professionell gestaltbar machen. In den Vorbereitungszeiten des pädagogischen Personals können ebenfalls Fallbesprechungen geführt werden. Bei Unsicherheiten bietet der Landkreis Cuxhaven eine Fachberatung, die konsultiert werden kann.

3. Umsetzung der Bildungsbereiche

3.1 Wahrnehmung

Um die Wahrnehmung der Kinder zu schulen, werden für alle Sinne verschiedenste, wiederkehrende Angebote erstellt. Durch die Beschreibung der verschiedenen Bildungsbereiche und unsere Angebote, wird im Folgenden ein gutes Bild unserer Umsetzung entstehen.



3.2 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Durch das gut geschulte und erfahrene Team werden die Kinder in der Einrichtung optimal bei Streitigkeiten beobachtet und gegebenenfalls begleitet. Wir arbeiten dabei lösungsorientiert. Klare Strukturen, feste Regeln, Grenzen und Konsequenzen geben den Kindern einen wohlüberlegten Handlungsspielraum und Orientierung. Täglich wiederkehrende Rituale und ihre Wichtigkeit werden den Eltern erläutert, um für die Kinder den Aufenthalt in der Krippe so angenehm und stressfrei wie möglich zu gestalten. Wir möchten den Kindern durch unsere zugewandte und liebevolle Haltung Sicherheit geben. Die Beobachtung als Handwerkszeug lässt uns aufmerksam werden und gibt uns die Möglichkeit bedarfsorientiert im Umgang mit den Kindern zu handeln. Mit viel Fingerspitzengefühl begleiten wir die Kinder durch ihre am Tag gelebten Emotionen.

Wir messen dem Freispiel in unserer Krippe einen großen Stellenwert bei. Auch die Kleinsten lernen dabei am besten das soziale Miteinander, können ihre Selbstwirksamkeit erfahren und erste soziale Strukturen erkennen und nachahmen. Konfliktlösungsstrategien werden erfahren und verinnerlicht.

3.3 Kognitive Fähigkeiten und Freude am Lernen

Um dem Leitsatz unserer pädagogischen Arbeit gerecht werden zu können, fordern wir die Kinder dazu heraus, neugierig zu sein. In vielen spielerischen Angeboten geben wir den Kindern die Möglichkeit, sich selbst auszuprobieren und Ängste abzubauen.

Als Vorbilder vermitteln wir Spaß an dem, was wir anbieten und loben viel. Wir lassen die Kinder selbst ausprobieren und wiederholen die Angebote. So können Kinder, die sich vielleicht beim ersten Mal nicht getraut haben, neuen Mut fassen und so über sich selbst hinauswachsen und Erfolgserlebnisse erfahren. Durch Arbeitsaufträge für die älteren Kinder wollen wir die Selbständigkeit und eine erste Handlungsplanung fördern.

Wir lassen dabei die angeborene Neugierde der Kinder für uns arbeiten, nehmen das Spiel der Kinder auf und spinnen dies weiter. Dies kann z.B. eine Pfütze sein, in die das Kind erst kleine Steine wirft, dann andere Materialien, anschließend mit den Händen in das Wasser greift, mit den Füßen darin planscht und später von dem pädagogischen Personal Eimer und Schaufeln gereicht bekommt.

3.4 Körper, Bewegung, Gesundheit und Raumgestaltung

Die neu gestalteten Räume, mit ihren hellen und freundlichen Farben, unterstützen das Wohlbefinden. Wir haben sehr darauf geachtet, die Räume nicht zu überladen, um eine Überforderung der Sinne zu vermeiden. Die Fensterbänke laden dazu ein, sich an ihnen hoch zu ziehen, um bequem im Stehen auf das Geschehen vor der Krippe gucken zu können.

Sowohl der Innen- als auch der Außenbereich der Krippe ist so angelegt, dass sich die Kinder in ihrer Bewegung nicht einschränken müssen. Sie sollen auf Entdeckungstour gehen können und sich ihrem körperlichen Entwicklungsstand entsprechend frei bewegen



dürfen. Durch unsere reflektierten Beobachtungen werden die Kinder zu neuen Herausforderungen ermutigt und ihre Versuche begleitet. Eine gute Körperwahrnehmung und viel Bewegung machen es einem Kind leichter, sich später gut zu konzentrieren und ihre Entwicklung in anderen Bereichen weiter zu steigern.

Das wöchentliche Turnangebot ist für die Kinder so gestaltet, dass alle Altersstufen daran teilnehmen können und Erfolgserlebnisse verbuchen können. Bei der Auswahl unserer Bewegungsmaterialien haben wir auf vielfältige Verwendung geachtet. In der Bewegungshalle und auf dem Außengelände bieten wir den Kindern verschiedene Klettermöglichkeiten, um sich auszuprobieren. Viele unterschiedliche Fahrzeuge können befahren werden, Bewegungsparcours werden aufgebaut und gemeinsam erfahren. Dies gilt auch für Sinneserfahrungen. Ob nun die Waschräume mit Wasserangeboten oder ob die zu befüllende Wanne mit verschiedenen Materialien zum Einsatz gebracht wird, die Kinder bekommen immer wieder neue Sinnesanreize.

Wir haben für die Kinder verschiedene Arten an Stühlen. Uns ist es wichtig, dass die Kinder ihrem Alter und ihrer Körperhaltung entsprechend sitzen können, um am Tisch die Mahlzeiten selbständig zu sich nehmen zu können.

Für das Frühstück sorgen die Eltern. Wir bieten den Kindern zu den Mahlzeiten Wasser oder evtl. Apfelschorle aus einem Glas zu trinken an. Dies wird von den Kindern gut angenommen und fördert die Mundmotorik enorm. Wir bitten darum, auf gesundes und abwechslungsreiches Frühstück zu achten. Das Mittagessen bekommen wir vom Landgasthof Wichern geliefert. Das Essen muss durch die Eltern online durch das System Mampf gebucht werden. Weitere Informationen gibt die Gemeinde Schiffdorf bei Vertragsabschluss aus. Zusatzstoffe, die in dem Essen enthalten sind, werden ebenfalls bei Mampf aufgeführt und können eingesehen werden. Aus pädagogischen Gründen erachten wir es als wichtig, dass die Kinder alle gemeinsam das gleiche Essen zu sich nehmen. Wir haben uns einheitlich dagegen entschieden, Kindern zum Mittag Brot oder von zu Hause mitgebrachtes Essen zu reichen. Für die Kinder ist es oftmals enttäuschend, nicht mit ihren Freunden das gleiche Essen zu sich nehmen zu können und für uns würde es einen erheblichen Mehraufwand bedeuten. Auch die Lagerung der mitgebrachten Speisen ist laut Hygieneschutzverordnung nicht zu gewährleisten. Eine Ausnahme gilt nur, wenn ein vom Arzt ausgeschrieben Attest vorgelegt wird. Die Kinder befüllen sich ihre Teller zu den Mahlzeiten selbst. Wir geben lediglich Hilfestellungen.



Einmal wöchentlich kann sich eine Familie in eine Liste eintragen, und einen kleinen Korb Obst und Gemüse für alle Kinder der Einrichtung, für die Dauer einer Woche mitbringen. So möchten wir den Kindern die gesunde Ernährung näherbringen und ihnen kleine Snacks zwischendurch anbieten können. Auch wird durch das Angebot die Mundmotorik, Sensorik, der Geschmackssinn und die Kaumuskulatur gefördert.

Die Kinder können jederzeit etwas trinken. Ein hergerichteter Getränkewagen steht bereit. Doch achtet das pädagogische Personal auch darauf, Trinkpausen für die Kinder einzurichten.

Zusammen mit den Kindern werden in der Weihnachtszeit und ggf. zu anderen Anlässen verschiedene Mahlzeiten hergestellt. Die Kinder erfahren so erste Handlungsplanungen und lernen unterschiedliche Lebensmittel kennen. Dies in Konsistenz, Geschmack und Farbe.

Spaziergänge an der frischen Luft gehören zu unseren wöchentlichen Ritualen dazu. Dabei wechseln sich Phasen, in denen die Kinder laufen oder in den Krippenwagen geschoben werden, ab.

Wir bitten alle Eltern, ihre Kinder so zu kleiden, dass sie sich immer gut bewegen können und sich auch schmutzig machen dürfen. Dazu gehört gutes Schuhwerk und dem

Wetter angemessene Kleidung. In den Räumlichkeiten sollten die Kinder nicht zu warm angezogen werden. Es wird schnell vergessen, dass die Kinder immer in Bewegung sind und ins Schwitzen kommen. Im Innenbereich und im Sommer geben wir den Kindern immer die Möglichkeit auch Barfuß zu laufen. Wir bitten die Eltern, den Kindern Lederschlappchen mit in die Einrichtung zu geben. So kann der noch wachsende Fuß sich allen Bewegungen gut anpassen und die Füße bleiben bei kleine Überschwemmungen im Waschraum trocken.

Die Pflege der Kinder stellt im Krippenbereich den elementarsten Bereich dar. In Wickelsituationen



gehen wir auf die Bedürfnisse der Kinder ein und konzentrieren uns ganz auf das Kind. Mit Zeit, Ruhe und Zuwendung vermitteln wir den Kindern Sicherheit. Während des Wickelns können wir Körperkontakt zum Kind herstellen und durch kleine Spiele den Wortschatz erweitern. Bei älteren Kindern können wir auf evtl. Fragen den Körper und seiner Funktionen betreffend gut eingehen. Die Pflegemittel, wie Windeln, Feuchttücher und Wechselzeug sind von den Eltern in angemessener Menge bereit zu stellen.

Das Trockenwerden ist ein Thema, das gute Zusammenarbeit mit den Eltern voraussetzt. Wir drängen das Kind hier nicht, die Windel weg zu lassen, wenn es dazu noch nicht bereit ist. Wir versuchen, es neugierig auf die Toilette zu machen und sprechen jeden Schritt mit den Eltern ab. Dies gilt natürlich auch im Umkehrschluss.

Wird ein Kind müde, so kann es sich jederzeit ausruhen. Es ist dabei völlig ihm überlassen, wie es sich ausruhen möchte. Manchmal reicht eine Pause auf dem Schoß eines Erwachsenen oder es legt sich in eine ruhige Ecke. Bei neuen und kleineren Kindern, gerade in der Eingewöhnung, bieten die Eltern und wir den Kindern an, sich in ihre gewohnte Umgebung legen zu können, indem die Eltern den Kinderwagen/Buggy mit in die Krippe bringen. Nachdem die Kinder uns dann richtig vertrauen, siedeln wir langsam in den Schlafräum und anschließend in die Betten der Kinder um. Wir haben uns bei der Einrichtung der Krippenschlafräume bewusst für Hochbetten entschieden, die auf der oberen Etage so gesichert sind, dass die Kinder nicht alleine aus dem Bett kommen können. Die Kinder haben zu dem pädagogischen Personal zu dem Zeitpunkt, da ein Schlafplatz für sie ausgewählt wird, sehr großes Vertrauen und lassen sich problemlos in die Betten legen. Sie genießen es sehr, die körperliche Nähe ihrer Bezugsperson neben dem Bett, auf Augenhöhe zu spüren und gleiten so problemlos in den Schlaf. Nicht außer Acht zu lassen ist dabei auch die rückenschonende Haltung des pädagogischen Personals. Die älteren Kinder schlafen in den unteren, nicht vergitterten Betten. Bisher konnten wir nicht feststellen, dass Kinder sich in ihren Betten nicht wohl fühlen. Die Kinder können, je nach Belieben, Bettzeug von zu Hause mitbringen oder sie bekommen Decken oder Schlafsäcke durch die Krippe gestellt. Für die eigenen Sachen sind die Eltern verantwortlich und werden darauf hingewiesen, diese wöchentlich zum Wochenende zu wechseln. Kuscheltiere und Schnuller sind zum Einschlafen hilfreich und können gerne mitgebracht werden.

Die Kinder werden während der gesamten Zeit des Schlafens immer je Gruppe von einer Person beaufsichtigt. Dies stellt sicher, dass Kinder, auch in den oberen Betten, schnell nach dem Erwachen aus ihren „Aquarien“ herausgeholt werden und dem Kinderdienst übergeben werden.

Eine richtige und für alle Kinder stattfindende Ruhephase wird nach dem Mittagessen angeboten. Diese nehmen die Kinder in der Regel dankbar und gerne an. Für Kinder, die keinen Mittagsschlaf mehr benötigen, oder denen die Ruhephase am Vormittag ausgereicht hat, ist ein Kinderdienst eingerichtet, der die Beaufsichtigung sicherstellt.

In der Krippe ist davon abzusehen, den Kindern Schmuck anzulegen. Die Erstickungsgefahr ist uns einfach zu groß, wenn das Kind an einer Kette hängen bleibt. Auch die Ketten und Armbänder mit kleinen Perlen sind ein erheblicher Risikofaktor, wenn diese zerreißen und die kleineren Kinder die Perlen verschlucken.

Wir bitten darum, kein Spielzeug mit in die Krippe zu bringen, da dies oft nicht für Kinder unter drei Jahren geeignet ist.

Kranke Kinder gehören nicht in die Einrichtung. Als Erwachsener krank zur Arbeit gehen zu müssen strengt an und hat keinen gesundheitsfördernden Aspekt. So verhält es sich auch bei Kindern. Wir sind uns sehr wohl über den Zwiespalt zwischen Eltern und „Arbeitnehmer sein“ im Klaren, sehen aber das Wohl des Kindes im Vordergrund. Alle Eltern sollten mindestens eine Telefonnummer bei der Aufnahme ihres Kindes angeben, wo definitiv jederzeit jemand erreichbar ist. Kinder, die Fieber und/oder Durchfall haben oder unter Erbrechen leiden, müssen 24/48 Stunden symptomfrei sein, bevor sie die Einrichtung wieder besuchen dürfen. Ansteckende Krankheiten sind bei dem Personal zu melden und werden für alle Eltern anonym aber sichtbar zur Information ausgehängen.

3.5 Freispiel und Spielangebote

Die Kinder haben vor und nach den Mahlzeiten immer die Möglichkeit des freien Spielens. Wir beobachten die Kinder in ihrem Spiel und können so abwägen, ob sie uns in ihr Spiel integrieren wollen oder nicht. In Konfliktsituationen greifen wir nur dann ein, wenn wir merken, dass das Kind Hilfe benötigt, darum bittet oder es körperlich

wird. Wir sind immer begleitend und dem Kind zugewandt, sodass wir auch nonverbale Signale zu deuten wissen und eingreifen können.

Angebote, die von dem pädagogischen Personal in die Kindergruppe gebracht werden, sind freiwillig. Jedoch versuchen wir die Kinder schon zu motivieren mitzumachen. Da die Angebote sich an den Interessen der Kinder orientieren, wecken wir die



intrinsische Motivation. Die Angebote orientieren sich nicht nur an den Interessen der Kinder, sondern auch an den Jahreszeiten und natürlich den Bildungsbereichen.

Wir verzichten auf Grund der schwerwiegenden Unfallgefahr auf den uneingeschränkten Zugriff auf Scheren.

3.6 Kommunikation, Sprache und Sprechen

Während des ganzen Tages sind wir mit den Kindern in Kontakt. Wir sind mit den Ohren immer bei den Kindern und verbalisieren ihre Gesten. Durch Fingerspiele, Musik, Rhythmik, Buchbetrachtungen und den gemeinsamen Dialog mit den Kindern, vermitteln wir als Vorbilder die korrekte Aussprache. Wir ermutigen die Kinder zur Sprache, geben korrekatives Feedback und geben genügend Zeit zum Erwerb sprachlicher Fähigkeiten. Alles was wir sehen und auf das das Kind zeigt, wird bei seinem richtigen Namen genannt.

Jeden Mittwoch heißt es „Manege frei!“. Alle Kinder und Mitarbeiter/innen treffen sich nach dem Frühstück in der Halle, um dort gemeinsam zu singen und/oder zu tanzen. Die an die Kinder gerichteten Angebote werden für die Eltern bei uns ausgehangen und gerne auch kopiert, so dass durch zu Hause erlebte Wiederholungen die Singspiele verinnerlicht werden können. Angebote mit Musikinstrumenten nehmen die

Kinder sehr gerne an. Diese fördern ihren Wortschatz, ihre körperliche Koordination und den Sinn für erste Lautanreihungen.

Im Eingang der Krippe befindet sich ein offenes Bücher- und Spieleregal. Dort können die Eltern für sich und ihre Kinder Bücher und Spiele austauschen.

3.7 Lebenspraktische Kompetenzen

Wie in allen Bildungsbereichen gilt es auch hier, gut zu beobachten, was das Kind an Unterstützung oder Ermutigung benötigt, um sich möglichst schnell selbständig bewegen zu können. Während die kleineren Kinder noch mehr Hilfe benötigen, können die größeren Kinder diese den Kleineren anbieten. Wir, als pädagogisches Personal, gehen auf die Bedürfnisse der Kinder ein und geben ihnen den Handlungsspielraum, den sie gerade einfordern. Dies bedeutet auch, Misserfolge zuzulassen und ggf. ermutigend einem Neuversuch beizustehen. Das An- und Ausziehen üben wir täglich, wenn es um das zu Bett gehen geht und selbstverständlich bei unseren Ausflügen. Wir haben uns zur Aufgabe gemacht, den Eltern mit auf den Weg zu geben, sich und dem Kind im Laufe des Tages genügend Zeit einzuräumen, um die Selbständigkeit ihres Kindes zu fördern und stressigen Situationen aus dem Weg zu gehen.

Zu den lebenspraktischen Kompetenzen gehört es auch, sich von seiner Bezugsperson zu trennen. Wenn die Kinder hier nach sechs bis acht Wochen gut eingewöhnt sind und eine verlässliche Vertrauensbasis zum pädagogischen Personal besteht, werden die Kinder von den Eltern während der Bring Phase in der Garderobe ausgezogen und an der Glastür zu den Krippenräumlichkeiten von einer Erzieherin in Empfang genommen. Zum Abholen können die Eltern dann gerne in den Gruppenraum kommen. Während des Lockdowns haben wir mit dieser Methode wiedererwartend hervorragende Beobachtungen machen können. Die Trennungssituation war so für die Kinder sehr viel leichter und stressfreier.

Kinder werden zu unterschiedlichen Zeiten und Entwicklungsstufen trocken. Sie haben in der Krippe dabei die Möglichkeit, andere Kinder bei diesem Prozess zu beobachten oder sogar zu begleiten. Unsere Krippentoiletten geben den Kindern, in Zusammenhang mit den Bezugserziehern, einen Anreiz sich auszuprobieren. Kein Kind wird gezwungen, sich auf die Toilette zu setzen. Jedoch gehen wir sofort auf Wünsche des Kindes ein, wenn es selbst meint, es sei an der Zeit. Ein enger

Austausch mit den Eltern ist ebenfalls gefragt. So wie wir auf die Wünsche und Beobachtungen der Eltern eingehen, wünschen wir uns, dass die Eltern unserer Erfahrung Glauben schenken.

3.8 Mathematisches Grundverständnis

Auch wenn die Mathematik für Kinder in der Krippe noch zu abstrakt ist, zählen wir mit den Kindern im Zahlenraum bis zehn. Die Kinder können im letzten Krippenjahr zwischen eins und viele unterscheiden. Sich dies anzueignen benötigt Unterstützung durch das pädagogische Personal. In ersten Würfel,- und Zuordnungsspielen oder auch in der Natur wird den Kindern die erste Annäherung an Zahlen und Gewichten geboten.

3.9 Ästhetische Bildung

In Bastelangeboten, in denen die Kinder sich frei, mit verschiedenen Materialien ausprobieren können, geben wir den Kindern die Möglichkeit ihre Kreativität zu entdecken. Kleben, Malen und Schneiden stellen neue Anreize der Sinne dar. Das Ausprobieren mit Pinsel, Stiften und Fingern wird zu einem „Was passiert, wenn?“ Erlebnis. Die von den Kindern erstellten Kunstwerke werden entweder mit nach Hause genommen, ausgestellt oder in das Portfolio gegeben. Aber immer wird es gewürdigt und gelobt.

Musik wird bei uns nicht im Hintergrund gehört, sondern bewusst wahrgenommen, indem gezielte Angebote für die Kinder stattfinden.

3.10 Natur und Lebenswelt

Durch die Lage und das neu angelegte Außengelände der Krippe haben wir den großen Vorteil, in einer schönen Natur und Lebenswelt sein zu dürfen. Die Kinder werden auf dem Dorf geradezu mit der Nase auf Tiere und Gerüche gestoßen. Allein die Umgebung erweckt ihren Entdeckergeist. Mit vielen Ausflügen zu den nahegelegenen Bauernhöfen und Feldwegen, haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten, die Natur zu beobachten und sich mit Tieren und Pflanzen vertraut zu machen.



Im Freien bei Regen zu matschen und mit den Gummistiefeln in Pfützen zu springen gibt den Kindern erste Erfahrungen mit physikalischen Gesetzen, auch wenn sie diese noch lange nicht verstehen und benennen können. Sie fühlen ihre Umwelt und die Vernetzung im Gehirn wird stark angeregt.



3.11 Ethische und religiöse Fragen

Kein Kind wird als Rassist geboren. Die Kinder in der Krippe nehmen sich, egal, welche Hautfarbe sie haben oder welcher Religion sie angehören, kompromisslos an. Wir, als Erwachsene haben daher die Vorbildfunktion, diese kindliche Neutralität zu bewahren.

In der Sellster Rasselbande sind wir offen für alle Arten der Religion und Menschen jeglicher, ethnischer Herkunft.

Kinder im Krippenalter lernen erst langsam ihre Eigenwirksamkeit zu entdecken. Sie dabei zu unterstützen, ist Aufgabe der Eltern und Erzieher/innen. Wie in allem, stehen wir dabei im engen Austausch mit den Erziehungsberechtigten und sind gerne auch unterstützend tätig. Elementar ist hierbei, das Kind zu sehen und auf deren Ansprache, ob nonverbal oder verbal, zu reagieren.

4. Geeignete Verfahren der Beteiligung der Kinder sowie der Beschwerde (Partizipation)

Durch das, in den meisten Fällen, sehr junge Alter unser zu betreuenden Kinder in der Krippe, ist ein verbales Beschwerdemanagement schwer umsetzbar.

Dementsprechend geschult ist das Team, auf die nonverbalen Äußerungen (Weinen, Rückzug, Verweigerung, Mimik, Gesten und Laute) der Kinder zu achten und ihnen gegebenenfalls Unterstützung anzubieten. Durch sprachlich unterstützte Gesten wird den Kindern eine Alternative geboten, wenn dies die Situation zulässt. Mit den älteren Kindern geht das pädagogische Personal in den Dialog. Dabei schaffen wir immer einen sicheren Rahmen und gehen auf die Bedürfnisse der Kinder ein. Sie sollen in der Krippe erfahren, dass sie und ihre Bedürfnisse wahrgenommen und wertgeschätzt werden.

Das pädagogische Personal ist sehr auf Beobachtungen angewiesen, um auch eine Missfallensäußerung gegenüber anderer Kinder wahrzunehmen und dem sich beschwerenden Kind Unterstützung anbieten zu können. Ein Dialog auf gleicher Ebene mit allen Beteiligten ist wichtig, um dem Kind die Wertschätzung der Gemeinschaft entgegenbringen zu können. Der Austausch auf Teamsitzungen oder mit den Eltern ist dabei unerlässlich. Ansprechpartner für Beschwerden ist das gesamte Team. Möglichst sollte ein Problem aber immer mit den beteiligten Personen abgeklärt werden.

Wir haben für die Kinder über den Tag verteilt Aufgaben herausgesucht von denen wir gemerkt haben, dass diese für sie interessant sind. Die Ausübung dieser Tätigkeiten und wer an der Reihe ist, wird den Kindern durch ihre Fotos auf einer Bildtafel angezeigt. Dazu gehört das Anzünden der elektronischen Kerze zum Morgenkreis, das

bestücken des Frühstückswagens und das Decken der Tische zu den Mahlzeiten. Auch mögen die älteren Kinder gerne kleine Tätigkeiten übernehmen, die dem pädagogischen Personal als Hilfe dienen. Geäußerte Wünsche versuchen wir zeitnah umzusetzen.

5. Integration von Kindern mit Behinderungen/ Eingliederungshilfe

Der Umbau des alten Gemeindehauses zur Sellster Rasselbande wurde so getätigt, dass es durchweg eine Barrierefreiheit für Kinder mit Behinderungen gibt. Der Landkreis Cuxhaven hat ein eigenes Konzept erstellt, wie im Falle einer drohenden Behinderung geistiger, seelischer oder körperlicher Art verfahren werden soll. Dort ist genau aufgeführt, welche Schritte für den Einsatz einer Integrations/Eingliederungshilfe oder einer persönlichen Assistenz vorzunehmen sind. Ebenfalls zu ersehen ist der, in den Inklusionsgruppen vorgegebene Personalschlüssel.

Stellen wir während der Eingewöhnungszeit fest, dass ein Kind etwaige Auffälligkeiten zeigt, steht zunächst das Elterngespräch und ein gemeinsamer Austausch über das Verhalten an. In der Regel bitten wir die Eltern, ihre und unsere Beobachtungen von einem Facharzt überprüfen zu lassen. Sollte es zu einer Diagnose kommen, erhoffen wir uns durch eine Schweigepflichtsentbindung ein Gespräch mit dem behandelnden Arzt, um genau klären zu können, wie wir die Bedürfnisse des Kindes am besten in den Krippenalltag integrieren können.

6. Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Die elementarste Methode, die Qualität in der Einrichtung zu verbessern und zu sichern ist es, immer ein offenes Ohr zu haben, Beschwerden ernst zu nehmen und in Gesprächen immer wieder darauf hin zu weisen, eine offene und ehrliche Haltung füreinander einzunehmen. Unsere halbjährlichen Entwicklungsgespräche, die Tür- und Angelgespräche und das Angebot der Hospitation stellen viele Möglichkeiten des Austausches und der Reflexion dar.

7. Beschwerde und Konfliktmanagement

Die Eltern bekommen bei dem Erstgespräch mit der Leitung die Information über das Beschwerdemanagement und werden in der Willkommensmappe und auf

Elternabenden darauf hingewiesen. Das ist bewusst recht einfach gehalten. Wir bitten um eine offene Haltung aller Eltern. Kritik zu äußern oder anzunehmen soll in unserer Einrichtung normal sein und als Verbesserungsvorschlag angesehen werden. Das Personal und die Eltern sind angehalten, in einen wertfreien und nicht verurteilenden Dialog zu gehen. Eine Begegnung auf Augenhöhe und Respekt voreinander setzen wir in der Sellster Rasselbande voraus. Wenn sich Eltern der Äußerung ihrer Beschwerde nicht allein gewachsen fühlen oder dies lieber anonym machen wollen, können die Elternvertreter gerne mit hinzugezogen werden. Allerdings sind wir der Meinung, dass ein Problem nur dann erfolgreich gelöst werden kann, wenn es von Angesicht zu Angesicht angesprochen wird und individuell darauf eingegangen werden kann. Anonyme Hinweise oder Beschwerden sind oft aus dem Kontext gerissen und sie können nicht zufriedenstellend gelöst werden. Ein weiterer Bestandteil des Beschwerdemanagements sind die Team- und Dienstbesprechungen, der Austausch mit dem Träger oder Elternabende. Wenn eine Beschwerde ausgesprochen wird, wird diese kurz dokumentiert. Alle weiteren Gespräche werden dann in einem Gesprächsprotokoll festgehalten und von den beteiligten Personen unterschrieben. Auch bei dem Beschwerdemanagement der Eltern ist das gesamte Team Ansprechpartner. Allerdings findet das lösungsführende Gespräch immer mit dem Kollegen statt, der der „Verursacher“ ist. Sollte es zu keiner zufriedenstellenden Lösung kommen, wird die Hausleitung mit in die Lösungsfindung integriert. Wenn weiter keine Einigung zu erzielen ist, wird der Träger mit hinzugezogen.

Eine weitere Möglichkeit des Feedbacks, ist unser Fragebogen, der an die Eltern nach der Eingewöhnungszeit ausgefüllt werden kann. Dort ist zu jedem Punkt immer die Möglichkeit gegeben, einen Kommentar abzugeben. Ebenso ist das Verfahren bei dem Fragebogen zum Ende der Krippenzeit. Dieser gilt uns hauptsächlich zur Reflexion und zur Verbesserung unserer Arbeit und den damit zusammenhängenden internen Abläufen.

8. Dokumentation

Durch langjährige Erfahrung im Beruf bekommt das pädagogische Personal ein gutes Gefühl, in welchen Bereichen ein Kind „gut“ entwickelt ist und wo noch Unterstützung gefragt ist. Aber wie bei allen Menschen variiert die Wahrnehmung. Daher haben wir in unserer Krippe ein „messbares“ Verfahren, um die Kinder objektiv einschätzen zu

können. Dabei wird nie außer Acht gelassen, dass die Kinder sich in den ersten Jahren unterschiedlich entwickeln können und sollen! Jedoch bietet uns das Verfahren der Entwicklungsdokumentation- und Beobachtung (EBD) eine gute Grundlage bei den halbjährlichen Entwicklungsgesprächen mit den Eltern über ihr Kind.

Im Portfolio werden die Eltern durch Lerngeschichten die Möglichkeit haben, kleine, genauere Einblicke in die Entwicklung ihrer Kinder zu bekommen. Ein Abschiedsbrief soll die gesamte Entwicklung des Kindes in Kurzform darstellen. Zu den Terminen der Elterngespräche werden die Eltern aufgefordert, mitzuarbeiten. Sie werden dazu immer ein „Arbeitsblatt“ mit nach Hause bekommen. Die Bezugserzieher füllen hier das gleiche Blatt aus. Dies soll als Austausch über das Kind helfen, in ein wertschätzendes Gespräch zu kommen.

9. Gestaltung von Übergängen

Ungefähr ein halbes Jahr vor dem dritten Geburtstag des Kindes, bekommen die Eltern von uns einen Antrag für den Kindergarten mit. Diesen können sie dann ausgefüllt wieder abgeben. Der Antrag wird weitergeleitet zur Gemeindeverwaltung. Es gibt immer die Möglichkeit, sich nach vorheriger Absprache mit der Leitung, die Kindergärten im Vorfeld anzusehen. Zum Ende der Krippenzeit bekommt das Kind einen Beutel mit allen Handabdrücken seiner Krippengruppe und sein Portfolio mit nach Hause.

Der Übergang in den Kindergarten erfolgt durch drei bis vier Besuche der Kita Sellster Kinnerhus, die ein/e Kolleg/in mit dem wechselnden Kind vornimmt. Dieses geschieht in Absprache mit den Gruppenerziehern, die das Kind aufnehmen. Die Krippenerzieher/in ist während der ganzen Zeit mit in der Gruppe an der Seite des Krippenkindes. So kann sich das Kind langsam an die neuen Räume und das Personal gewöhnen. In der Regel bekommt das Kind schon einen eigenen Eigentumshaken in der Garderobe zugewiesen. Mit unserem Handlungskonzept wollen wir den Kindern den Weg ebnen, ohne Angst in die neue Einrichtung zu wechseln. Die Eltern sollten sich während der Phase des Übergangs darüber im Klaren sein, dass ihnen ein zeitlich begrenzter Aufenthalt im Kindergarten angeraten wird. Gelegentliche Besuche der Kindergartenkinder und umgekehrt sind ein weiterer Baustein, um Übergänge sanft zu erarbeiten.

Vor dem Übergang in den Kindergarten wird das Kind von seinen Gruppererziehern beobachtet und sein Entwicklungsstand schriftlich kurz erörtert. Dies geschieht immer mit dem Blick auf die bereits erlangten Kompetenzen des Kindes. Wenn die Eltern dieses wünschen, werden die Unterlagen den neuen Bezugspersonen des Kindes, möglichst in einem persönlichen Gespräch mit den neuen Gruppenerziehern, weitergegeben. Wir erhoffen uns dadurch einen verständnisvollen Übergang und vor allem eine Weitergabe des geschaffenen Vertrauens im Sinne einer guten Elternarbeit.

10. Elternarbeit und Beteiligung der Eltern

Die Eltern werden durch Aushänge auf Aktionen hingewiesen und haben immer auch die Möglichkeit, Nachfragen zu stellen. Ein Jahresplan, der am Anfang des Jahres an die Eltern verteilt wird, gibt den Eltern die Möglichkeit, sich Gedanken zu etwaigen Aktionen zu machen und ihre Teilnahme daran zu planen. Auf den beiden jährlich stattfindenden Elternabenden und den Elternbeiratssitzungen oder in den, von den Eltern geführten WhatsApp- Gruppen, haben die Erziehungsberechtigten immer die Möglichkeit des Austauschs. Vorschläge können die Eltern bei den genannten Terminen aber auch zwischendurch immer mit einbringen. Bei den Elterngesprächen zur Entwicklung, den Tür- und Angelgesprächen oder den Eingewöhnungs- oder Abschlussgesprächen, hat das pädagogische Personal eine immer offene Haltung und stellt Nachfragen und / oder nimmt diese an. Bei der Eingewöhnung sind die Eltern die erste Zeit immer mit im Gruppenraum und können aktiv mitgestalten und besprechen, wie der weitere Verlauf geschehen soll. Bei den Entwicklungsgesprächen wird die Mitarbeit der Eltern sogar aktiv verlangt, indem sie die positiven Eigenschaften und Entwicklungen ihres Kindes auf extra dafür erstellten Bögen, benennen sollen. Wie vorgeschrieben haben beide Gruppen zwei Elternsprecher, die die Interessen der Eltern vertreten.

11. Vernetzung und Zusammenarbeit

Die dörfliche Gemeinschaft bietet uns viele Anlaufpunkte der Zusammenarbeit. Da unser Haus neu ist, sind wir noch immer auf dem Weg, ein Gerüst der Vernetzung für uns zu schaffen. Unsere Zusammenarbeit mit dem Sellster Kinnerhus und der Grundschule ist alleine schon dadurch gegeben, dass viele der Geschwisterkinder diese Einrichtungen besuchen. Einladungen zu Sommerfesten und das Laterne laufen sind die bisherigen Schnittstellen. Die Milchhöfe im Ort laden uns oft zu Aktionen ein.

Die Hilfsbereitschaft der Vereine und der Geschäfte im Ort sind eine tolle Unterstützung.

12.Fort- und Weiterbildungskonzept

Der jährliche Teamtag soll den Mitarbeiter/innen zum Austausch dienen und das Team durch gezielte Aktionen näher zusammenbringen. Der Träger ist verpflichtet, Fortbildungen für seine Mitarbeiter/innen anzubieten und die Fachkräfte werden dazu angehalten, diese wahrzunehmen. Auch das Treffen und der Austausch der Krippenmitarbeiter/innen des Landkreises soll der ständigen Entwicklung einer guten Arbeit in der Krippe dienen.

13. Hospitation

Selbstverständlich wollen engagierte Eltern sehen, wie so ein Tag in der Krippe abläuft. Sie sind uns herzlich willkommen.

ABER: Wir haben immer wieder Kinder in der Eingewöhnung und bei manchen könnte ein fremdes Gesicht ein enormer Störfaktor sein. Daher bitten wir die Eltern, im Vorfeld einen Termin mit uns abzusprechen

Schlusswort

Wir hoffen, Ihnen mit dieser Konzeption einen kleinen Einblick in unsere Arbeit gegeben zu haben. Wir stehen jederzeit persönlich oder telefonisch für Sie zur Verfügung, um weitere Fragen zu beantworten. Dieses Konzept und unsere Arbeit sind ständigem Wandel unterlegen. Sei es durch Änderungen des Personals, der Kinder oder der Gebäudenutzung. Somit ist es lediglich als Handlungsrahmen zu verstehen.

Wir freuen uns auf eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit!

Herzlichst, das Team der Sellster Rasselbande

Aus dem Hasenzirkus:



Kristin Hencken



Regina Wolff



Sabine Wille

Aus dem Mäusezirkus:



Bianca Kolze



Saskia Dittmer



Claudia Kiese



Als Leitung: Daniela Rademacher

